

## Berlin-Film-Katalog stellt sich vor

Berlin-Film-Katalog ist ein **nicht-kommerzielles Projekt zur Erstellung einer kompletten Berlin-Film-Datenbank, kostenlos nutzbar im Internet**: Alle Filme, die (erkennbar, also nicht nur in irgendeinem Studio) in Berlin gedreht wurden oder in Berlin spielen, sollen erfasst werden – mit detaillierten, überprüften und daher verlässlichen Stab- und Inhaltsangaben, mit Einordnungen und Kommentaren.

Jeder soll Berlin-Film-Katalog nutzen können. Und **jeder soll sich an der Erstellung von Berlin-Film-Katalog beteiligen, seine Einschätzungen, Vorlieben und Abneigungen mitteilen können**. Momentan, wo sich Berlin-Film-Katalog noch in der Vorbereitungsphase befindet, beispielsweise durch **Ergänzung und/oder Korrektur unserer Filmliste**, die auf der Website [www.berlin-film-katalog.de](http://www.berlin-film-katalog.de) zu finden ist.

Die Idee zu Berlin-Film-Katalog entstand aus zwei Beobachtungen heraus: **Zu den vielen Filmen, die in Berlin gedreht wurden und/oder in Berlin spielen, gibt es bemerkenswert wenige Informationen** (auch nicht im Internet, wo man oft Texte findet, die wortwörtlich von Website zu Website kopiert wurden – mit samt den Fehlern). Und **es wird eine immer kleinere Auswahl an Berlin-Filmen in den Kinos wie im Fernsehen gezeigt**. Dementsprechend wird das Filmbild der Stadt von immer weniger Werken geprägt. Und immer mehr Berlin-Filme, darunter auch bedeutende, geraten in Vergessenheit.

Deshalb und um zu zeigen, daß Berlin-Film-Katalog nicht nur auf Geld wartet, sondern bereits etwas tut, gibt es jetzt den **Jour fixe des selten gezeigten Berlin-Films**: Seit Juni 2012 wird **jeweils am zweiten Montag im Monat** im Weißenseer **Brotfabrik kino** eine Berlin-Film-Rarität präsentiert.



Verantw.: Jan Gympel, Schützenstraße 41, 12165 Berlin, [centrale@berlin-film-katalog.de](mailto:centrale@berlin-film-katalog.de)  
Bilder: DEFA-Stiftung/Michael Lösche bzw. Frank Breßler – Comic: [www.marcel-und-pel.de](http://www.marcel-und-pel.de)



# Komm in den Garten

Ein Film von  
**Heinz Brinkmann und Jochen Wisotzki**

Vom 7.-13. August 2014 um 20 Uhr  
im Brotfabrik kino

**Drei Männer auf dem Todesstreifen:** Während sie auf Brachland picknicken, fällt im Hintergrund jenes Bauwerk, das ihre Leben entscheidend geprägt hat. Da ist Dieter, begabter Maler und Zeichner, der „einfach arbeiten wollte, wenn ich Lust hatte“, sich deshalb immer wieder im Dickicht kommunistischer Kaugummiparagrafen verdingt und insgesamt zehn Jahre im Gefängnis verbringen mußte. Da ist Michael, Wirtschaftswissenschaftler, den die Moskauer Hochschule relegierte, weil er Allendes pluralistischen Sozialismus verteidigte, und der auch in der DDR geschaßt wurde, da er sich erlaubte, selbständig zu denken. Weil er einen Schneeball (!) auf das Chemnitzer Karl-Marx-Denkmal warf, verhörte man ihn stundenlang, nun verkauft er für ein paar Mark selbstgebastelte Lampen am Bahnhof Schönhauser Allee. Und da ist Alfred, einstmals stellvertretender Chefredakteur bei der auflagenstarken „Wochenpost“. Er wollte nicht kritiklos Parolen nachbeten und begann zu trinken. Nachdem er aus der SED ausgetreten war, wurde er auf unbestimmte Zeit in die Psychiatrie eingewiesen.

Die Filmemacher Heinz Brinkmann und Jochen Wisotzki, mit den Portraitierten teilweise schon vorher bekannt, konzentrieren sich in ihrer 1990, also kurz nach dem Zusammenbruch der SED-Diktatur, entstandenen DEFA-Dokumentation auf das damals gegenwärtige Leben dieser **drei Männer aus Prenzlauer Berg**, ihre Freundschaft, ihre Spannungen, ihre Solidarität. Die Vergangenheit kommt erst allmählich ins Gespräch.

Ein Vierteljahrhundert später ist der Film nicht nur interessant, weil er **Prenzlauer Berg noch als Zuflucht für Aussteiger und Ausgestoßene zeigt, also vor der durchgreifenden Gentrifizierung**. Der Streifen taugt auch als Mittel gegen die mittlerweile grassierende DDR-Nostalgie und die durch Gedächtnisschwäche beförderte Behauptung, es wäre doch alles gar nicht so schlimm gewesen und im doktrinären Sozialismus à la SED hätte sich eigentlich jeder lustig und gemütlich einrichten können (was – wieder einmal – auch meint: die Opfer sind an ihrem Schicksal eigentlich selbst schuld).

Berlin-Film-Katalog präsentiert damit zum 27. Mal eine *Berlin-Film-Rarität des Monats* im Brotfabrikkino. Mehr zu dem Projekt unter [www.berlin-film-katalog.de](http://www.berlin-film-katalog.de)

**BITTE BEACHTEN SIE:** Zur Ausstellung **Gasometer sprengt man nicht!** im Kulturzentrum WABE (Prenzlauer Berg, Danziger Straße 101) werden an allen Augustwochenenden **Filme über Jugendprotest, Widerstand gegen Stadt- und Umweltzerstörung und das Ringen um ein selbstbestimmtes Leben im Ost- wie West-Berlin der 1970er und 1980er Jahre** gezeigt. Mehr unter [www.brotfabrik-berlin.de/gasometer.html](http://www.brotfabrik-berlin.de/gasometer.html) und unter [www.berlin-film-katalog.de](http://www.berlin-film-katalog.de)

**VORSCHAU:** Im September zeigen wir eine „Jugendsünde“ von Heiner Carow, der am 19.9. seinen 85. Geburtstag hätte feiern können: Das 1960 uraufgeführte DEFA-Propagandadrama **Das Leben beginnt** über eine junge Frau, die ihrem Vater zuliebe mit ihm aus der DDR nach West-Berlin geht.



***In dieser Tragikomödie wird das Scheitern einzelner und einer ganzen Gesellschaft gezeigt, aber trotzdem humorvoll behandelt. Die Komik, die der Sache selbst innewohnt, wird belassen, und von den Hauptdarstellern und durch die Montage herausgearbeitet.***

***Attila Wiedemann, taz, 21. Dezember 1990***

**Komm in den Garten – DDR/D 1990 – 93 Minuten – Farbe – Regie und Buch: Heinz Brinkmann, Jochen Wisotzki – Kamera: Michael Lösche**

**Vom 7.-13. August 2014 um 20 Uhr im Brotfabrikkino, Caligariplatz 1, 13086 Berlin (Pankow/Weißensee).** Straßenbahn: M 2, 12, M 13, Bus: 156, 158. Haltestelle: Prenzlauer Allee/Ostseestraße. **Eintritt 6, donnerstags 4 Euro.** [www.brotfabrik-berlin.de](http://www.brotfabrik-berlin.de)